

Tennis, anders denken und spielen!

«Lassen Sie den Gegner nicht laufen!»

«Dorthin spielen, wo der Gegner nicht steht» oder «Ich muss ihn laufen lassen» sind Zielsetzungen, die meist zu Fehlern führen.

Ein Sprichwort von Arthur Schnitzler beschreibt den taktischen Grundgedanken treffend: «Bereit sein ist viel, warten können ist mehr, aber erst den rechten Augenblick nutzen ist alles.» Was für das Tennisspiel «... warten können ist mehr ...» bedeutet, möchte ich nun kurz umschreiben.

Die oben erwähnten Zielsetzungen entspringen meist der falschen Einstellung, in erster Linie gegen den Gegner zu spielen und nicht für sich selbst die einfachste und sicherste Handlung auszuwählen.

Wenn Sie nämlich in der Ecke stehend longline spielen müssen, um Ihren Gegner «laufen zu lassen»,

dann ziehen Sie immer den Kürzeren, weil Sie dann mehr laufen müssen, um den Platz richtig abdecken zu können (Winkelhalbierende), als Ihr Gegner. Sie werden den Ball immer forciert in die Ecke platzieren, damit der Gegner den Ball möglichst weit erlaufen muss, was eben zu Fehlern führt (Streuungszone).

Sicherer Longlineball

Ein sicherer Longline ist ein Ball, der Ihre Streuungszone mit Zielpunkt berücksichtigt. Da Sie den Ball wohl kaum auf einen halben Meter genau platzieren können, dürfen Sie somit, wenn Sie weit in der Ecke stehen, den Ball nicht parallel zur Seitenlinie spielen, sondern leicht von aussen nach innen, entsprechend Ihrem Zielpunkt in genügendem Abstand zur Seitenlinie. Somit sind solche Bälle aber nur dann wirkungsvoll, wenn der Gegner nach einem Crossball den Platz nicht genügend abdeckt. Wie weit innen Sie stehen müssen, damit Sie einen für Sie sicheren Longlineball schlagen können, hängt von Ihrem Platzierungspunkt ab. Liegt dieser ca. zwei Meter neben der Seitenlinie, dann können Sie ab zwei Metern seitlich der Linie den Ball ohne grosses Risiko longline, d.h. parallel zur Seitenlinie, schlagen. Sichere und wirkungsvolle Longlinebälle sind immer solche, die unter Berücksichtigung der persönlichen Streuungszone von innen nach aussen geschlagen werden können.

Spieren Sie mit «Kopf»

Oft denkt man auch: «So, jetzt muss ich wohl mal die Richtung wechseln oder etwas Neues versuchen, damit die Zuschauer von meinem Spiel nicht gelangweilt sind.» Diese Ge-

Martin Golser ist diplomierter Tennislehrer Swiss Tennis, dipl. A-Wettkampfrainer Swiss Tennis. Seit 30 Jahren unterrichtet er in allen Stärke- und Altersklassen. Anschrift: Tennis- und Squashcenter, Rotmatt, 3280 Murten.



Zentralsekretariat Tennislehrerverband der Schweiz

Zentralsekretariat TVS
Talackerstr. 5
8152 Glattbrugg
Telefon 044 809 44 00
Fax 044 809 44 01
Homepage: www.swiss-pro.ch

danken führen dann dazu, dass man nicht situationsgerecht handelt und danach unnötige Fehler begeht. Spielen Sie nicht longline, um den Zuschauern zu imponieren, weil Sie den «Schönheitspreis» gewinnen möchten! Nur Laien bewundern Sie nicht, wenn Sie 20-mal mit Ihrem Gegner Rückhand-Cross-Bälle übers Netz schlagen. Haben Sie Geduld, warten Sie auf Ihre Chance, bis Sie den Ball in eine andere Richtung spielen können. Auch wenn Sie «nur» Crossbälle spielen, muss der Gegner viel laufen, um den Platz nach jedem Schlag abdecken zu können. Spielen Sie Ihre Crossbälle deswegen nur so schnell übers Netz, dass Sie selbst dafür genügend Zeit haben.

Ein schnell gespielter Crossball führt oft zu einem «Eigentor», wenn der Gegner aus vollem Lauf den Ball ungewollt und überraschend nur noch parallel zur Seitenlinie spielen kann.

Denken Sie also nicht wie Erich Kästner

«Worin liegt der besondere Zauber des weissen Sports?

Tennis ist ein Duell auf Distanz, noch dazu das einzige Beispiel dieser Spezies.

Insofern gleicht es, auf anderer Ebene, der Forderung auf Pistolen. Der wesentliche Unterschied besteht darin, dass man sich nicht damit abmüht, dahin zu schiessen, wo der Gegner steht, sondern möglichst dorthin, wo der Gegner nicht steht.»

(Lob des Tennisspiels)

